



ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT (ausführliche Version)

Persönliche Daten:

Name, Vorname: Santamaria Gathmann, Andrés
 Gastuniversität: Université de Lorraine, Campus Metz
 Studienfach: B.A. Romanische Kulturen

Bitte fertigen Sie zusätzlich zu dem ersten Erfahrungsbericht eine ausführliche Version an und berücksichtigen Sie die u.g. Punkte. Dieser Bericht ist ausgedruckt und unterschrieben bis spätestens zwei Wochen nach Beendigung des studienbedingten Aufenthaltes beim Referat für Europäische Bildungsprogramme einzureichen, außerdem elektronisch (pdf, doc) in Mobility Online hochzuladen. Eine Vorlage ist zum Download auf unserer Homepage verfügbar.

Der Bericht kann eine Maximallänge von 3 DIN A 4 Seiten haben.

Wenn Sie für Ihren Fachbereich ohnehin einen ausführlichen Bericht erstellen müssen, können Sie statt unserer Vorlage auch eine Kopie des Berichts bei uns einreichen. Bitte berücksichtigen Sie jedoch in jedem Fall die genannten Stichpunkte.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Im September 2016 wurde ich an der Universität Metz für eine Studiendauer von einem Semester nominiert. Danach bekam ich eine E-Mail der dortigen Erasmuskordinatorin Mme Sin mit einer Liste einzureichender Dokumente (ua. Sprachnachweise) und einen Link zur Anmeldung in einem Online-Portal der Universität. Die Dokumente mussten teilweise per Postweg oder digital über die Webseite der Universität eingereicht werden. Dies verlief alles reibungslos und als ich eine Frage zur Anmeldung hatte, hat mir Mme Sin auch sofort geantwortet.

Unterkunft

Die Wohnheimplätze werden von der staatlichen Organisation CROUS (vergleichbar mit dem Studentenwerk) zugeteilt. Um einen Wohnheimsplatz vom CROUS zu bekommen, muss online ein "Dossier Social Étudiant" erstellt werden. Hierbei mussten zum Teil sehr private Informationen wie zB. der Monatsverdienst der Eltern oder Studienbescheinigungen von Geschwistern dargelegt werden. Man kann dann unter mehreren Wohnheimen auswählen.

Da mein Auslandsaufenthalt im Januar 2017 begann und ich Ende November 2016 immer noch keine Antwort auf meine Anfrage bekommen hatte, hatte ich zwischenzeitlich befürchtet, keinen Wohnheimsplatz mehr zu bekommen. Im Dezember bekam ich dann doch noch eine Antwort und mir wurde ein Platz im Wohnheim Technopole angeboten. Das Technopôle Wohnheim war nicht meine Erstwahl, da es mir zu weit außerhalb des Zentrums lag. Der Campus-Saulcy, auf dem man als Lettres-Student tätig ist, befindet sich im Stadtzentrum und dort hatte ich mich auch für ein Studio beworben, weil es mir wichtig war, eine eigene Küche zu haben. Diese Entscheidung habe ich nachher bereut. Man sollte lieber auf die eigene Küche verzichten und ein normales Zimmer im Wohnheim am Campus Saulcy nehmen, da man sonst kaum am studentischen Leben teilnehmen kann. Nach Technopôle fährt nach 00:30 Uhr kein Bus mehr und eine Taxifahrt vom Zentrum zum Technopole kostet ca. 15€.

Der Technopôle ist sozusagen das Technologie-Zentrum der Stadt. Es befinden sich dort ua. technische Hochschulen, Physiklaboratorien und Telekommunikationsunternehmen. Die Gegend ist sehr ruhig und neben dem Wohnheim befindet sich ein See, um den ein schöner Rundweg verläuft. Für Studenten der anliegenden Universitäten ist es sicherlich praktisch, dort zu wohnen, das Wohnheimszimmer war auch sonst in Ordnung und bis auf die meiner Meinung nach ungerechtfertigten 18€ Reinigungskosten, die mir am Ende von der Kautio abgezogen wurden, habe ich auch nichts zu beklagen.

Ansonsten liegt das Wohnheim einfach zu weit weg vom Zentrum. Leuten, die feiern gehen wollen, sei ein Zimmer im Wohnheim Saulcy angeraten. Es ist ebenfalls zu beachten, dass das Wohnheim Technopôle keine Plätze vergibt, sofern man keine assurance logement hat. Diese sollte man bevor man einzieht abgeschlossen haben. Ich bin dafür zu MGEL gegangen und habe 60€ bezahlt. Um eine Versicherung abzuschließen und auch um ein Bankkonto dort zu eröffnen, sollte man immer eine Kopie seiner Geburtsurkunde dabei haben. Ebenfalls ist zu sagen, dass man im Technopôle-Wohnheim ein französisches Bankkonto braucht, um die Kautio zurückzubekommen. Ich hatte meins kurz vor Abreise geschlossen und musste dann jemand anderen fragen, ob das Wohnheim das Geld auf sein Konto überweisen kann.

Außerdem kann man als Erasmusstudent das französische Wohngeld CAF beantragen

**Studium an der Gasthochschule**

Ich habe in Metz Veranstaltungen aus dem Studiengang "Lettres Modernes" besucht.

Als ich angekommen bin, bin ich zuerst ins Haus der Relations Internationales am Campus Saulcy zu Mme Sin gegangen. Mme Sin ist sehr nett und hat uns auch so eine Art Willkommenspaket mit Kugelschreibern und USB-Sticks gegeben. Von ihr habe ich dann die weiteren Dokumente für die Einschreibung bekommen, mit denen ich dann zu Mme Morel gehen sollte, die sich um die Einschreibung und um die Ankunftsbestätigung kümmert.

Das Büro von Mme Morel befindet sich im Batiment B von Arts, Lettres et Langues und als Student von Lettres ist sie in administrativen Fragen die Ansprechpartnerin.

Als Erasmusstudent hat man an der Universität Metz eine Frist von etwa einem Monat, bis zu der man sein Learning Agreement verändern kann. In mehreren Kursen mussten im Vorfeld Bücher gelesen werden und da ich bei manchen Kursen nicht wusste, wie ich das so kurzfristig nachholen soll habe ich leider ein paar Kurse wieder abgewählt. Um sein Learning Agreement zu bearbeiten, muss man ein Treffen mit seinem responsable pédagogique vereinbaren. Dieser hilft in allen Fragen rund ums Learning Agreement.

Zu den Unterrichtsveranstaltungen ist zu sagen, dass diese etwas anders als in Deutschland ablaufen. Seminare ähneln eher einer Vorlesung, wobei es auch vorkommen kann, dass der Dozent jemanden drannimmt oder Fragen stellt. Die dortige Unterrichtsform gefiel mir mehr, allerdings finde ich, dass die ECTS, die man für manche Kurse bekommt, nicht wirklich im Verhältnis zu dem Arbeitsaufwand stehen. Ich habe zB. für insgesamt 4 ECTS in einem Modul zwei meiner Meinung nach recht anspruchsvolle Klausuren geschrieben, ein Referat gehalten und eine mündliche Prüfung gehabt. Die Klausuren fand ich gerade deswegen anspruchsvoll, weil man sich dafür die französische Methodik aneignen musste. Eine sogenannte dissertation folgt gewissen Schritten, die man aber im Internet finden kann oder vom Dozenten auf einem Zettel bekommt.

Die französischen Studenten sind sehr hilfsbereit und geben einem auch gerne ihre Notizen, wenn man einen Kurs verpasst hat.

Sicherlich hilfreich ist der Französisch-Sprachkurs, den man auf jeden Fall belegen sollte. Man kann dort sein Französisch praktizieren, an seinen Fehlern arbeiten und die Kultur Frankreichs und der anderen Erasmusstudenten kennenlernen. Bei mir war es auch die einzige Möglichkeit, die anderen Erasmusstudenten kennenzulernen, weil es keine Einführungswoche gab, da die meisten Erasmusstudenten erst zu Vorlesungsbeginn angereist waren.

Alltag und Freizeit

Unter der Woche hatte ich vor allem in den ersten Wochen nicht viel Freizeit, da ich meistens damit beschäftigt war, Inhalte der Kurse nachzuarbeiten oder andere organisatorische Dinge zu regeln. Wenn man am Technopôle wohnt, überlegt sich man außerdem auch zwei Mal, ob man jetzt 25 Minuten in die Stadt fährt oder nicht. Eine Bus-Monatsfahrkarte kann man an der Place de la Republique für 25,50 € erwerben. Mit dieser Karte bin ich dann am Wochenende oft in die Stadt gefahren, um die anderen im Saulcy-Wohnheim zu besuchen oder mir die Stadt anzugucken.

Metz ist eine sehr schöne Stadt mit einem beeindruckenden baukulturellen Erbe und bietet auch viele Freizeitmöglichkeiten.

Wenn es schön wurde, konnte man in den Terrassen der Cafés platznehmen. An der Place St.Louis reihen sich Kneipen aneinander, die am Wochenende von vielen jungen Leuten besucht werden.

Der Besuch von Kunstausstellungen im Centre Pompidou ist für Studenten kostenlos und wer gerne Sport macht, kann für 10€ das gesamte Sportangebot der Universität wahrnehmen.

Wenn man andere Menschen kennenlernen möchte, kann man das im Café des Langues tun. Das Café des Langues ist ein Sprachenaustausch, der jeden Dienstagabend stattfindet. Der Ort kann manchmal wechseln, aber dies wird vorher auf Facebook angekündigt. Für mich war das sehr hilfreich, da ich so auch Leute aus dem Technopôle kennengelernt habe. Die Gemeinschaftsküchen in Wohnheimen haben eine gewisse soziale Funktion und da es das im Technopôle-Wohnheim nicht gibt, ist es schwer, dort Leute kennenzulernen.



Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Am meisten gefallen hat es mir, mein Französisch täglich praktizieren zu können. Ich habe durch den Auslandsaufenthalt meinen Französisch-Wortschatz sehr erweitert und mein Hörverstehen ist besser geworden, das war mir am wichtigsten.

Die schlechteste Erfahrung war sicherlich das Abgeschnittensein im Technopôle-Wohnheim und dass ich zwischendurch ziemlich krank wurde.

Datum: 24.06.17

Unterschrift

Andreas S. Schumann